



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

584 (18.12.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392575)

Zum zweiten: Die Vertriebenartigkeit in der politischen Ordnung der beiden Länder, die für beide Länder ja nicht nur eine Ordnung der äußeren Dinge, sondern auch eine innere Ordnung der Menschen, nicht nur eine Ordnung des Staates, sondern eine Ordnung des Lebens ist. Die Frage, parlamentarisch - demokratische oder autoritäre Staatsführung, die Massenfrage und die Klassenfrage, sind Probleme, die zu tausend Mißverständnissen führen können, die wiederum wichtiger genommen werden als reale Erkenntnisse.

Zum dritten: die weltanschauliche Grundhaltung der deutschen Politik auf der einen, die weltanschauliche Unabundanz der englischen Politik auf der anderen Seite. England hat zwar das Schlagwort entworfen vom „Kern der Weltanschauungen“, das man vermeiden müsse, und England ist es, das das Gefühl auf kein Imperium gewandt, heute vor allem die Augen verzieht, daß in diesem Europa - Spanien beweist es ja - sich bereits zwei Völker gegenüberstehen, in denen sich nicht nationale Rivalitäten bekämpfen, sondern in denen die Nationen nur Vorkämpfer für Weltanschauungen sind.

Zum vierten: in der germanischen Väterzeit auf das Wesen der, die auch dem so hochentwickelten barbarischen nationalen Selbstgefühl des Engländers seine merkwürdige Ergänzung liefert, hat sich die englische Kultur vielmehr von romanischen als von germanischen Elementen angeeignet. So ist es nicht möglich die englische Geschichte ist, so wichtig französisch ist das jenseits des reinen Vertriebenstrahmens liegende englische allseitige Kulturinteresse. Aus Frankreich bezog man Mode, Bücher und Kunst und in Frankreich suchte die englische Jugend ihr erstes Amusement.

Trotz man das alles zusammen, so ergibt es eine Summe von festlicher und geistiger Vertriebenartigkeit, die nur zu leicht in eine Summe politischer Mißverständnisse sich verwandeln kann. Hier liegt auch die Erklärung für die merkwürdige Tatsache, daß die offizielle englische Politik auch heute noch viel mehr nach Paris als nach Berlin schaut; man sieht sich Paris im Weltigen so vermindert, daß man die nötige Verwandtschaft zu Deutschland leicht verzieht. Man ist in der irrealen Welt der politischen Illusion so gleichgültig mit Frankreich, daß man die Gemeinsamkeit der realen Interessen mit Deutschland nur schwer zu erkennen vermag.

Hier gibt es auch einzuweisen. Es muß nicht, dem Engländer Harmonien zu werden, daß die beiden Länder gleichgerichtete reale Interessen haben und daß während ein solcher Grund zu sehen ist, der die gleiche politische Ausrichtung der beiden Mächte hören oder verhindern könnte. Das weiß der Engländer alles selbst. Dafür bürgt schon sein sehr wichtiger politischer Laibschmerz. Aber zwischen den beiden Nationen liegt ja nicht äußerer Gegensatz, sondern innere Entfremdung. Die muß überwunden werden. Und die kann nur überwunden werden durch händiges Bemühen um gegenseitige Verträge, durch Klärung, durch Selbstkenntnis, durch Einbringen in die Weltanschauungen und Notwendigkeiten des anderen Lebens.

Das ist die Aufgabe, die auch über von Mühen-strap in seiner Londoner Ausdrucks als die wesentliche Aufgabe der deutsch-englischen Verständigungsarbeit bezeichnet hat. Sie heißt im Konkreten gesprochen:

Ebenso gut wie wir anerkennen, daß der englische Mensch, aufgewachsen in seiner isolierten Abgeschlossenheit, seit Jahrhunderten begnadet mit dem Verstand persönlicher und politischer Freiheit, aber auch seit Jahrhunderten geschnitten, aber diese Freiheit zu wahren, bis zu dem englischen Individualismus von heute entwickelt wurde, so gut müssen auch die Engländer einsehen, daß eine Nation wie die deutsche in feindliche Umstände gelangt und immer wieder von fremden Gewalten übermalt, zur politischen Gemeinshaft ist.

Ebenso wie wir einsehen müssen, daß die Frage Parlamentarismus und Demokratie für England, das in Jahrhunderten in diesen Institutionen gewachsen und groß geworden ist, einen ganz anderen Klang und einen ganz anderen Inhalt hat, das England, unter dessen Fahnen Millionen Menschen aller Nationen der Welt leben, die Massenfrage unter anderen Gesichtspunkten steht, ebenso müssen wir die Engländer bitten, einzusehen, daß Demokratie und Parlamentarismus, die in einer einzigen Nacht des Unglücks über uns kamen, uns nicht genügen konnten, daß die Massenfrage für uns, die wir geräuschen Einflüssen von allen Seiten ausgesetzt sind, das Gewicht grundsätzliche Bedeutung erhält.

Ebenso wie wir verstehen, daß England, das englische Imperium, über alle Kontinente der Welt verbreitet, in seinem eigenen Raum über von kommunistischem Umsturz, die grundsätzliche Wesen dessen, der lieber verläßt in Sicherheit und Frieden leben, als zufälliges Schicksal im wahren Weizen will, um einem „Weltanschauungsstreit“ hat, ebenso muß England verstehen, daß uns unter eigener eigener Schicksal in dieser Kompromittiertheit anderer eigenen antikomunistischen Bewegung organisieren soll.

Ebenso wie wir schließlich, weit davon entfernt „eifernd“ zu sein, sondern im Gegenteil von dem eigenen Sturme erfüllt, daß gleiche Freundlichkeit alle Völker verbinden, sehr wohl zu erreichen wollen, wie das gemeinsam verbundenen Blut und wie fast eine mit über gepflegte kulturelle Tradition zwei Völker miteinander zu verbinden vermag, ebenso glauben wir auch, daß härter als diese kulturelle Tradition und härter als die Erinnerung an gemeinsamen geliebte Kriege das Wissen um die politische Weltgemeinschaft und um die gemeinsame Aufgabe, die sich daraus ergibt, sein könnte.

In der Straßensituation dieses Vertriebens liegt überhaupt die Aufgabe der deutsch-englischen Verständigung besteht. Sie ist eine Aufgabe, die mit nur die Diplomaten und die Regierungen, die vor allem die Völker und hier wieder leben einsehen wollen, der eine Gelegenheit hat, sich ihrer zu widmen.

Neutrale Feststellungen: In den Gefängnissen der Madrider Bolschewisten

Der Bericht der englischen Parlamentarier-Kommission - Massenechastungen ohne Grund und ohne Gnade

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 18. Dezember.

Über die grauenhaften Zustände in dem vom bolschewistischen Pöbel besetzten Madrid gibt der heute in London veröffentlichte Bericht Kuffeloh, der die sechs britischen Unterhausabgeordneten, die kürzlich die spanische Hauptstadt, Barcelona und andere Zentren des Bürgerkriegs besuchten, angeht. Das Ergebnis der britischen Parlamentarier ist um so wertvoller, als sich die Abordnung aus Mitgliedern aller Parteien zusammensetzte, nämlich aus drei Angehörigen der Labour Party, zwei Konservativen und einem Liberalen.

Der Teil des Berichts, der die Zustände in den Gefängnissen behandelt, verdient zuerst zu werden: Die Zahl der politischen Gefangenen hat dem Ausdruck der Feindschaften bei einer kaum zu glaubenden Höhe erreicht. In den amtlichen Gefängnissen (zum Unterschied von den geheimen Gefängnissen, die später noch erwähnt werden. Die Gefängnisse) sind jetzt 14.000 Personen gefangen, von denen die Mehrheit bereits seit Monaten eingesperrt ist, ohne daß man ihnen bisher den Prozeß gemacht oder auch nur die gegen sie erhobenen Anschuldigungen mitgeteilt hätte. Diese Rücksicht auf Alter und Geschlecht hat die auf den „Schwarzen Wägen“ lebenden Personen vorbehalten, selbst dann, wenn sie sich bereits seit 10 Jahren von der Politik ferngehalten haben.

Es gibt viele Personen, die von einem Gefängnis in ein anderes gebracht werden sollten, die aber niemals am Bestimmungsort eintrafen und von denen man nie wieder etwas gehört hat. In anderen Fällen sind Gefangene nach dem Verlassen des Gefängnisses erschossen worden.

Der Berichterstatter erklärt ferner, daß bei zahlreichen Gelegenheiten bewaffnete Männer in die Gefängnisse einbrachen, die Wachen belästigten und sich der Gefangenen bemächtigten, deren Verden später häufig am Strahenrand gefunden wurden mit einem an der Brust befestigten Jettor mit Aufschriften wie „Verwüster“ oder „Fälscher“. Von zuverlässigen Personen wird ferner mitgeteilt, daß zwischen Mitte August und Ende November Tausende von Personen auf diese Weise belästigt worden sind.

Die Befragung der Gefangenen besteht, wie die britische Abordnung bei einem Gefangenensuchung feststellte, aus falschen Bogen, in das ein wenig Weiß eingewischt war.

Bezeichnend für die getriebenen Zustände in den Straßen Madrids ist eine Stelle des erwähnten Berichts, in dem die Feststellung gemacht wird, daß es die Gefangenen trotz alledem noch vorgehen, in den Gefängnissen zu bleiben, obwohl sie natürlich die Freiheit wünschen würden. Denn ein Teil hätte über eine, wenn auch geringe Chance für sein Leben, während er andererseits der demagogischen Propaganda des Pöbels ausgesetzt wäre, der die Freilassung, besonders bei weiteren Siegen der nationalen

Truppen, bis auf den letzten Mann niedermeheln würde.

„Andere Gefängnisse“, so heißt es in dem Bericht der britischen Parlamentarier weiter, werden als Geheimgefängnisse bezeichnet und können von gewissen Organisationen besetzt zu werden. Es ist schwer, zu sagen, was sich hinter deren Mauern abspielt. „Es ist bemerkenswert“, so kommentieren die sechs Abgeordneten, daß derartige Gefängnisse überhaupt bestehen.“

Am Schluß wird die Forderung erhoben, daß eine internationale Aktion zur Rettung Madrids durch die Zivilbevölkerung eingeleitet werden möge.

Verstärkung der internationalen Brigade

Neue Kontingente in Madrid eingetroffen - Die Frage der Waffeneinfuhrkontrolle

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 18. Dezember.

Wie dem „Daily Express“ aus Madrid berichtet wird, sind in Spanien beträchtliche Verstärkungen für die „Internationale Brigade“ eingetroffen, darunter auch ein weiteres Kontingent aus England.

Die Bolschewisten und die Waffenkontrolle

London, 17. Dezember.

Der britische Gesandtschaftsrat in Madrid, Dillie-Jordan, teilte am Donnerstagabend mit, daß die spanischen Bolschewisten den Vorschlag des Nicht-einmischungsausschusses, der die Einrichtung einer Kontrolle über die Einfuhr von Waffen in Spanien vorseht, angenommen haben.

Die Rote der spanischen Bolschewisten wendet sich zunächst dagegen, daß es in Spanien kriegsführende Parteien gebe und daß man den Besetzten in Europa internationale Anerkennung gebe. Es folgen dann die üblichen kläglich hollösen Anschuldigungen gegen Deutschland, Italien und Portugal, denen Verletzung des Nicht-einmischungsausschusses vorgeworfen wird. Weiterhin nehmen die spanischen Bolschewisten in der Rose ganz offen das Recht für sich in Anspruch, sich Waffen und Munition zu beschaffen, die notwendig seien, um die Nationalisten niederzuschlagen zu.

Abschließend erklären die spanischen Bolschewisten, daß sie den Kontrollplan grundsätzlich annehmen, daß sie sich jedoch das Recht einer Erklärung und Besprechung des Planes vorbehalten.

Vor neuen Anzügen in Palästina?

Jahzi Bey plant einen neuen Aufstand

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

London, 18. Dezember.

Wie dem „Daily Telegraph“ und Jerusalem berichtet wird, planen die arabischen Anführer einen

Expedition nach Syrien organisiert, mit dem Auftrag, den Aufstand im Reine zu erlösen.

Während wir alle wünschen, Marschall Tschang-kaischek möge bald befreit werden, hat wir der Hoffnung, daß die persönliche Sicherheit eines einzigen Mannes nicht die notwendigen und notwendigen Maßnahmen der Regierung behindern darf.

Die innere und die äußere Politik, deren Grundlage und Richtlinien von Marschall Tschang-kaischek festgelegt worden sind, werden unangetastet bleiben und von den Ereignissen nicht beeinflusst.

Im Interesse der Landesverteidigung:

Blum greift in Lille ein

Schlichtung des Metallarbeiterstreiks durch die Regierung

Paris, 18. Dezember.

Ministerpräsident Blum hat Donnerstagabend an den Präsidenten des Departements Nord bezüglich des Streiks in der Viller Metallerindustrie zwei Telegramme gerichtet. Er erklärte darin, daß er mit Rücksicht auf die Folgen, die der Streik für die Landesverteidigung haben könnte, nach Rücksprache mit der Gewerkschaft, folgendes vorschlägt:

1. Die Arbeit werde sofort wieder aufgenommen.

2. Alle Konflikte sollen zur Schlichtung dem Präsidenten des Obersten Konfliktorgans unterbreitet werden, der Vollmacht habe, alle Streikfragen zu schlichten.

3. Bis Gänzlich werde alles unterlassen, um die Erzeugung wieder auf ihren normalen Stand zu bringen.

4. Mit der Durchsicht der Akten werde vom Schlichter am Sonntag begonnen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er inzwischen auf den Präsidenten rede, damit kein Schlichtungsversuch von beiden beteiligten Seiten angenommen werde.

Blutige Ausschreitungen in Lyon

Paris, 18. Dezember.

Wie am Mittwoch in Clermont-Ferrand, kam es am Donnerstag in Lyon neuerlich zu heftigen Ausschreitungen zwischen einer Verammlung der französischen Sozialisten Doriot. Die marxischen

Nationale Erfolge

Paris, 18. Dezember.

Der Rundfunksender von San Sebastian teilt mit, daß an mehreren Stellen der baskischen Front die Bolschewisten in die Nacht geschlagen worden sind. Sie hätten 37 Tote zurückgelassen.

Trotz der großen Anstrengungen, so bemerkt der Sender, die die Bolschewisten in der letzten Zeit unternommen haben, um die Front der nationalen Truppen zu durchbrechen, ist ihr Vorhaben mißlungen. Sie haben bei ihren Angriffen bisher etwa 300 Tote verloren.

Ras Dmru ergibt sich

Der letzte organisierte Widerstand der Abessinier zusammengebrochen

Rom, 17. Dezember.

Bei der Besetzung und blutigen Einberaumung von Abessinien ist nunmehr den drei in diesen Gebiet operierenden Abteilungen der aufsteigende Schluß gegen den letzten noch im Kampf liegenden abessinischen Widerstand, den früheren Ras Dmru, gelungen.

Am letzten Dienstag kam es an einem Zusammenstoß, bei dem

500 Bewaffnete zur Übergabe gezwungen wurden, 1500 Geiseln und fünf Maschinengewehre wurden den Italienern angeschlossen. Ras Dmru selbst ist nach Addis Abeba und erklärte dem italienischen Kommando, daß er sich mit leerer Hand ergeben werde.

Damit ist der letzte systematische Widerstand in Abessinien gebrochen.

Italienischen Fernmeldungen zufolge hat ein von Harar nach Addis Abeba zurückgehende Abteilung noch mehrwöchigen Operationen Einhalt erreicht, in der hunderttausend Truppen Generalissimo Gamaella der dort am 4. Juni in Gefangenschaft geraten sei, wieder befreien konnten.

Bisher 234 Millionen

Die Unterhaltungsleistungen der D.M.Z.

Berlin, 17. Dezember.

Wie Dr. Scholz vom Reichsamt der Deutschen im Reichsamt am Donnerstagabend vor Vertretern der Presse ausführte, hat die D.M.Z. bisher insgesamt 234 Millionen RM an Unterhaltungsleistungen aufbewahrt.

Seit 1933 hat die Deutsche Arbeitsfront etwa 1,5 Millionen Reichsmark durch ihre Unterhaltungsleistungen erhalten. Bedeutend ist, daß das Geld in der höchsten Klasse von 100 auf 125 RM, erhöht werden ist. Auch die Beitragsbeiträge für weibliche Mitglieder hat eine Erhöhung erfahren bis zum Ende des Jahres von 120 RM. Diejenigen, die keine Unterhaltungsleistungen der Deutschen Arbeitsfront für sich in Anspruch nehmen, sollen sich vor Angst halten, daß die Deutsche Arbeitsfront ihnen diese Unterhaltung gewährt, obwohl sie die Beiträge im Reichsamt zu denen der Gewerkschaften beiträgt, und zwar bis zu 50 % N. gezahlt hat.

Dorgères verhaftet

Paris, 18. Dezember.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Der Konteradmiral Dorgères, der einen regen Anteil an der Durchführung des Vichystreiks für Verhaftung in Paris nimmt, ist am Donnerstagabend verhaftet worden, als er sich nach dem Reichshafen begeben wollte.

Es geht um Tschang-kaischeks Leben

Verhandlung Nanקים mit den Russen - Eine Vorkauf Tschang-kaischeks

Schanghai, 18. Dezember. (U.P.)

Der von Marschall Tschang-kaischek freigelegene Befehlungs-Kommissioner von Tsung, Tschang-kaischek, teilte der Zentralregierung von Peking aus mit, daß der russische General bereit ist, Tschang-kaischek freizulassen, wenn verschiedene seiner Forderungen erfüllt werden. Der Kommissar wird am Freitag in Nanqing erwartet und wird dann sofort der Zentralregierung die Bedingungen Tschang-kaischeks übermitteln. Man erwartet, daß sie, abgesehen von dem Verlangen nach völliger Straffreiheit für ihn und seine Anhänger, vor allem darauf gerichtet sind, Mitglieder der chinesischen kommunistischen Partei in die Zentralregierung aufzunehmen.

Verlässlich ist es noch sehr unklar, daß Tschang-kaischek eine archaische Aktion gegen die Zentralregierung unternimmt wird, da er einer wachsenden Anhängerschaft im chinesischen Volk nicht über sein kann. Berichtswesen haben die Studenten an vielen chinesischen Universitäten, die bisher als nationalistisch agierten haben, sich ansehnlich der Bewegung der letzten Tage für eine Unterdrückung Tschang-kaischeks und der Zentralregierung ausgesprochen.

Tschang-kaischek wünscht keine Feindseligkeiten

Schanghai, 18. Dez. (U.P.)

Der von Tschang-kaischek freigelegene Befehlungs-Kommissioner von Tsung, Tschang-kaischek, teilte der Zentralregierung, die nach seiner Rückkehr in Peking an die Zentralregierung, daß Marschall Tschang-kaischek keine Feindseligkeiten untersteht habe. Man erwartet, daß die Regierung und die Exekutive der Zentralregierung, schon um dem gefangenen Tschang-kaischek nicht zu schaden, die Feindseligkeiten unversöhnlich einleiten und alle etwaigen Oppositionen zurückdrücken werden bis die Situation sich gelöst hat.

Die Stellung der Nanqing Regierung

Nanqing, 18. Dezember. (U.P.)

Der chinesische Botschafter in London und stellvertretende Ministerpräsident Kang hielt eine Ansprache über den Nanqing, in der er erklärte: „Die Regierung wird sich rückwärts gegen die politischen Umwälzungen wenden, denn Gesetz und Ordnung müssen aufrechterhalten bleiben und die moralischen Anforderungen des Volkes dürfen nicht beeinträchtigt werden. Die Regierung hat bereits eine Straf-



Mannheim, 18. Dezember.

Sünderjugend — Deutsche Jugend

von 18. bis 20. Dezember d. J. im Angriff auf Spanien und Ruß

Sünderjugend ist heute gleichbedeutend mit deutscher Jugend. In breiter Front wird sich diese Jugend im Reichsgebiet Mannheim bei der

1. Reichsfeierabendmahlung für das NSDAP 1936/37

in sozialistischer Teilbereitschaft für unsere hitlerbewußten Volksgenossen — mit dem ihr eigenen Schwung zum Erfolg drängen — einleiten.

Jede verlässliche Handreichung und gemalte Gesichtsübungen — dem deutschen Märchenbuch zuwenden — werden die Zusammenkunft der deutschen Jugend erfolgreich unterstützen. Die sind allerdings ein eigenes sich ganz besonders zur Ausübung der Weihnachtsbaumens.

Die zur Zeit in Mannheim weilenden weiblichen italienischen 3. Jahrgang lassen es sich nicht nehmen, mit ihren beiden Sardinien-Bundeskindern die Zusammenkunft der deutschen Jugend beifällig zu unterstützen. Am kommenden Samstag, 18. Dezember d. J., werden sie mit ihren Kindern um 10 Uhr auf dem Mannheimer Marktplatz feierlich erscheinen, um die Mannheimer Bevölkerung zu erfreuen und ihre Winterhilfsarbeit zu sammeln. Diese Sammlung wird jedoch ohne Rücksicht vorgenommen werden. Zur gleichen Zeit wird die Musikkapelle des deutschen Fußballverbandes, Ortsgruppe Mannheim, antreten.

Wir sind davon überzeugt, daß es den italienischen Kindern unter den schwierigsten Umständen auch in Mannheim gelingen wird, die Aufgaben der Winterhilfsarbeit richtig zu lösen, ähnlich wie dies schon anderwärts der Fall gewesen ist.

Die Mannheimer Jugend wird diesen Akt der Solidarität seitens der italienischen Kinder gewiß sehr angenehm und wohlwollend empfinden.

Das Fest der Silbernen Hochzeit beachtet heute Herr Karl Kretsch mit seiner Ehefrau Helena, geb. Kraft, Amerikanerstraße 40. Dem langjährigen Ehepaar der NSDAP herzlich Glückwünsche!

Dem Dezemberfest der „Rufe“ liegt als Weihnachtsfeier für ihre Leser eine in reichem Maße gefüllte Ausgabe des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Weiser, bei. In einem mehrteiligen Bilderbericht über eine Luftfahrt-Expedition in einem Hochleistungsflugzeug wird berichtet, wie die Luftfahrtgewalt eines unsterblichen Dichtersbruders zum ersten Male, ohne daß die Feuerkraft einzuwirken braucht. Die Fortsetzung der Luftfahrt-Expedition wird in der nächsten Ausgabe der „Rufe“ zu lesen sein. Die Expedition der Weiser, zwei unterirdische Weltzüge, dem „unsterblichen Dichtersbruder“ und einer „Reise nach China vor 20 Jahren“. Ein Weihnachtsfest-„Hilf den Armen“ findet am 18. Dezember in der St. Michaels-Kirche statt. In der St. Michaels-Kirche wird am 18. Dezember, reichhaltig und anregend, wie wir es von dieser Zeitschrift erwarten dürfen.

Volkswihnachtsfeier der NSDAP des Kreises Mannheim:

6000 Kinder erleben Christfeststunden

Weihnachtslieder erklingen am „goldenen Sonntag“ am „Weihnachtsbaum für alle“

6000 hilfsbedürftige Kinder der Stadtkindertagesstätten der NSDAP (Deutsches Volk, Friedrichsplatz, Friedrichsplatz, Rosenthal, Neuenhof, Strohmatt, Waldstrasse) folgen am Samstagabend der Einladung der Kreisleitung zur Volkswihnachtsfeier im Röhrlungenpark. Im langen Saal werden sie Platz nehmen, um der Mutter oder dem Vater, weil für beide der Platz nicht ausreicht. Um die erwartungsfreudigen Kinderchen gruppieren sich die geliebten Mütter sämtliche politischen Leiter der sieben Ortsgruppen, die Helfer und Helferinnen des NSDAP, Vertreter der Wehrmacht, sozialer und anderer Stellen.

Reichsminister Dr. Goebbels leitet die Festlichkeiten ein

Er spricht über alle deutschen Kinder und bringt damit zum Ausdruck, daß in dieser feierlichen Stunde die Volksgemeinschaft überall in deutschen Wäldern das Fest der Liebe und Eintracht mit der hilfsbedürftigen Jugend feiert. Mehrere Nikolaiskinder auf und dann singen alle das Lied „O Tannenbaum“. Und nun folgen Kinder-Solo- und Chorgesänge. Woher erklingt ein allgemeines Lied und leitet über zur Festansprache des Reichsleiters Dr. Goebbels. Aber dann kommt noch ein dem Schönen und Erhabenen, was man gesehen und gehört hat, daß das am schönsten Erwartete: die Kinder singen bei der feierlichen, allen Weihnachtsfeier gespielt werden. Ein Kind spricht im Namen der Wehrmacht ein Dankeschön und dann beschließen das „Lied: Heil!“ und die Nationalhymne die

Heute vor 66 Jahren Schlacht bei Ruitt:

Der Ehrentag des Infanterie-Regiments 110

Am 18. Dezember 1870, das erfolgreiche Gefecht der badischen Grenadiere — Deute: Flaggenschmuck auf den Kasernen des Regiments und Doppelposten am 110er Denkmal

Der 18. Dezember war für das 2. Badische Leibgrenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ein Ehrentag und Ruhmestag. An ihm erlitt im Jahre 1870/71 die badische Grenadier-Abteilung unter Führung des Prinzen Wilhelm von Baden in dem Gefecht bei Ruitt einen glänzenden Sieg.

Das neuerrichtete Infanterie-Regiment 110 als Traditionsregiment der 2. Badischen Leibgrenadiere hat nunmehr diesen bedeutungsvollen 18. Dezember als Ehrentag übernommen.

In reichem Flaggenschmuck prangen heute die Kasernen des Regiments. In ehrendem Gedenken zog in aller Frühe ein Doppelposten zur Ehrensache am 110er-Denkmal auf. Kränze des Obersten und letzten Regimentskommandeurs Voecking und anderer Oberbürgermeister sind in den Morgenstunden am Grab des 1870 gefallenen Obersten und Regimentskommandeurs von Menz auf dem Friedhof und am 110er-Denkmal niedergelegt worden. Diese Ehrungen sind dem Regiment mehr als ein höchstes Anzeichen an eine ruhmvolle Tradition. Sie sind vielmehr ein Beleg für den militärischen Ehrgeiz und Tapferkeit, den die Leibgrenadiere 1870/71, wie auch im Weltkrieg, unzählige Male über alles Lob erhoben unter Beweis stellen.

Das Gefecht bei Ruitt

Wohl am ruhmreichsten offenbart sich dieser Geist im Gefecht bei Ruitt am 18. Dezember 1870, dessen feierliche Gedenkung von Militärwissenschaftlern als eine Leistung ersten Ranges bezeichnet wird. Die badische Division lag damals in und um Dillon. Am 18. Dezember erhielt sie den Befehl, den Angriff auf das 21 Kilometer entfernte Ruitt vorzutragen, das sich in einer für die Verteidigung unangünstigen Lage befand. Am Morgen des 18. und in gefährlichen Stellungen verharrend, hätten sich die Franzosen einem weniger angriffsfähigen Gegner gegenüber leicht behaupten können. Aber die badischen Regimenter wählten ihren Widerstand zäher.

Früh um 7 1/2 Uhr wurde in drei Gruppen losmarschiert. Um 11 Uhr kam man in nähere Berührung mit dem Gegner. Gegen 12 Uhr begann der Kampf. Das Gros bestand aus Leibgrenadiern, eroberte das Dorf Ruitt und trotz heftigen Kanonenfeuers bis 1 1/2 Uhr am die vorgedachte Stellung zu erobern.

Nun stand man der französischen Hauptmacht vor Ruitt gegenüber, einem Eisenabteiler, der den Franzosen treffliche Dienste geleistet und wo sie alle verbliebenen Truppen versammelten. 1200 Meter trennten die badischen Regimenter von dieser Stellung. Und dieses Marschziel war eben, mit zahlreichen Gefährten durchzuziehen, die wiederum Tapferkeit trugen und so ein heroisches Ende erreichten. Dazu kam ein kurz zusammengefaßter angriffsfähiger Boden, in dem mancher Erfolg fruchtbar blieb. Das Schnellfeuer der französischen Schützenmasse und das Geschützfeuer ihrer Batterien hatte hier ganz schmerzhaft.

Unter solchen Schwierigkeiten einen Angriff herbeizuführen, setzte mühselig ausgebildete Truppen voraus.

Es mußte in Schützenwürden und lockerer Frontlinie vorgegangen werden

und den Bodenern kam zuhelfen, daß sie diese Formation bereits im Frieden eifrig geübt hatten. Unaufrichtig sich das Schnellfeuer der Franzosen Tode auf Tode in die Reihen. Nur langsam gewann der Angriff Boden, jede kleine Bodenwelle wurde ausgenutzt und Sprungweise in möglichsten raschen und kurzen Abzügen vorgetragen werden.

Aber

Niemals kam der Angriff erlosch im Stode

Wohl zwei Stunden brauchten die Badener, um die 1200 Meter bis zum Ruittabteiler zurückzulegen. Gegen 4 Uhr, schon nach Sonnenuntergang, brachen auf der langen Angriffslinie die Badener in den Kampf ein, vertreiben ihn nach heftigen Gegenangriffen und drängen im Ruitt, feindliche Gegenangriffe zurückschlagend, in die Stadt ein. Um 5 1/2 Uhr, nach 5 1/2 Stunden Kampf und 4 1/2 Stunden Marsch und Transporten war Ruitt im unbedingten Besitz der französischen Badener. Der innere Kampf des Gegenstandes war erschüttert, die Deutschen kämpften in der nächsten Zeit vor ihm nicht mehr zu befürchten. Der Zweck des Vordrängens war erreicht. Erreicht dank der reichlichen Einheitsbereitschaft vor allem der badischen Leibgrenadiere, die sich den Sieg

unter erschwerenden Verhältnissen erkämpften und den Angriff in einer Weise vortrugen, wie ihn — nach militärischem Urteil — damals keine Truppe der Welt besser hätte vortragen können.

Ich hatt' einen Kameraden

Die Opfer, die der Sieg gekostet hatte, waren allerdings groß. Am härtesten wurde das 2. Grenadier-Regiment 110 in Mitleidenschaft gezogen. Es verlor seinen Kommandeur, Oberst v. Reng, 10 Offiziere und 887 Mann. Nicht weniger hätte das neuerrichtete IR. 110 dem Andenken dieser Tapferen ein dauerndes Denkmal in den Herzen der Soldaten von heute leben können, als durch die Erhebung des Ruitt-Denkmal zum Ehrentag des Regiments. Und auch in Mannheim selbst lebt das Gedächtnis an die damalige Ruhmestat fort. Rengstraße und Ruittstraße erinnern für alle Zeiten an das feierliche Gefecht bei Ruitt.

Anlaßlich des Gedenktages der Schlacht bei Ruitt veranstaltet das Musikkorps des IR. 110 heute mittag von halb 12 bis halb 1 Uhr am Wasserturn ein Standkonzert.

Regierungsbaurat Schöffner spricht über den

Mannheimer Verkehr und seine Regelung

Neue Parkvorschriften in Sicht — Der Fernstraßenverkehr — Verlangung der Einbahnstraßen — Friedrichsbrücke und NSDAP-Kreuzung

Auf der gestrigen ersten Winterveranstaltung des DVG im Friedrichsplatz, auf der auch Paul Hartmann zu seinen unendlichen Verdiensten sprach, gab der Verkehrsdezernent des Polizeipräsidiums, Regierungsbaurat Schöffner, in einem kurzen Vortrag die Erläuterungen zum Plan, die er bisher mit dem Mannheimer Publikum gemacht hat, und verriet auch einiges von mehr oder weniger der Bewirkung nach Plänen. Dabei machte er einmühsam in lebenswichtigen Fällen die Konzeption zum Thema der Straßen und Veranlassungen, daß es sehr wohl in vielen, ja wirklich den meisten Verkehrslagen zwei Meinungen geben könne, aber eine Regelung müsse einmal sein und so möge damit auch weiterhin der der Polizei vorgehen, damit keine heillosen Verwirrungen angerichtet werde.

Die Polizei neigt wie der Rest dazu, zunächst auf die Verkehr der Menschen zu sehen. Das ist eine Verkehrspolizei, die man ihr lassen muß. So habe er einmal die

zwischen Verkehr der Fahrer im Mannheimer Bezirk zusammenstellen

lassen. Demnach sind zu nennen: Nicht feststellbare Hundewagen, mannigfaltige Fußgänger und zu viel Motorwagen in der Steuerung. — alles Mängel, die leicht zu beheben sind! Der Mischverkehr verschwindet nicht in seinem Gebilde — ein Tropfen Öl kann die Schander wirken. Verwirrung und verdohte Kennzeichen. Gegen gewisse Kennzeichen, so sollen sie ausreichen, ist manches einzusetzen, sie sind oft schlecht lesbar, die einzelnen Nummern werden schattenhaft und verdohten. Nicht mütterliche Bienen begegnet man immer noch viel, auf den Unterschied von Stop- und Schlußlicht wird nicht geachtet, und wahrhaftig gibt es immer noch genug Fahrer, die die neuen Verkehrszeichen nicht kennen. A. B. das Sperrenlicht: weißer Kreis mit rotem Rand!

Ueber die Veränderungen in der Mannheimer Verkehrsordnung

ist folgendes zu sagen: Das Verbot, in schmalen Straßen bei gegenüberliegenden Wagen zu parken, ist immer durchzuführen. Man will darum an einigen Stellen einseitiges Parken durchzuführen, und zwar auf der rechten Straßenseite zwischen P und Q, E und F, O und N, D und C. Das bedeutet im Effekt eine Erleichterung und löst die Verkehrsverhältnisse. Man hofft mit Bestimmtheit die neue Anordnung schon im Januar zur Durchführung bringen zu können. In Parkplätzen vertritt Regierungsbaurat Schöffner grundsätzlich die Ansicht, daß lange Wege zwischen Fußweg und Ziel nicht dem Sinn der Motorisierung entsprechen. Bei dem anerkannten Mangel Mannheims an Parkplätzen würde darum mit ungenügend gelagerten und nicht viel gehalten sein. Von dem neuen geplanten Parkplatz, der am Innenfriedhof in Verbindung mit der weithinigen Planerregulierung geplant ist, vertritt er sich darum zunächst nicht als viel.

Das der Fernstraßenverkehr des Mannheimer viel zu langsam mache, gab Regierungsbaurat Schöffner beifällig zu.

Die Verhandlungen über den zu schaffenden Parkplatz dauern bereits ein Jahr. Es sind ja hier auch NSDAP und Reichsbetriebsverband des Kraftfahrzeuggewerbes (NSK) zu berücksichtigen. Zwei Pläne wurden bereits ausgearbeitet. Man hofft, daß der

weite, der den Weg am Schloßberg vorstellt, nun bald verwirklicht werden wird. Zunächst handelt es sich um etwa 100000 Mark, die dafür gemacht werden müssen. Ueber den geplanten Umbau an der Kreuzung Reichsautobahn und Mannheimer Anlage vertritt Regierungsbaurat Schöffner für seine Person den Plan, die Straßenbahnlinie hier abzuschneiden und den weiteren Verkehr nach Ruitt mit Omnibussen auszuweichen zu erhalten. Die Verlegung der Bahnen und

ZEUMER seit 1886 in der Breitenstraße **PALZE** H 1, 6

die Schaffung des neuen Nordteils, das die Verknüpfung der NSDAP-Fahrer herbeizuführen soll, kommt ja wegen der Höhe des Grundwertes nicht möglich.

Auch die technisch interessante Vorbereitung der Friedrichsbrücke, die der Länge nach durchgeschnitten und auseinandergezogen werden soll, steht jetzt im Kreis der Überlegungen.

Auch hier will man mit einem Rosenplan auf der Südseite den Verkehr verknüpfen und die unmittelbare Ueberwindung unterbinden. Ueber die beiden Einbahnstraßen zu beiden Seiten der Planen sollte er Verlangung bis zum Vorkommen in Aussicht, die Straßen hätten sich ebenfalls sehr behauptet. Es man aber aus Einkaparken dauernd schaltete, würde noch dahin. Bei Kreuzungen von Hauptverkehrsstraßen (z. B. Kaiserstraße — Hauptverkehrsstraße) wird mit Kennzeichen eine Bevorzugung der einen durchzuführen.

Schließlich gab Regierungsbaurat Schöffner noch einige wertvolle Hinweise über die neue Verkehrsordnung in Fragen der Ueberholung und des Herankommens aus der Parkstraße. In beiden Fällen verbindet das Vorausstellen des Wagens dem Fahrer nicht von der richtigen Position. Beim Vorkommen wird allgemein der sehr wichtige Faktor Verkehrsweite zu wenig beachtet!

Es ward dieser kurze und doch sehr geschaltete Vortrag den Mitgliedern des DVG mit seiner Güte nun verleitend, belustigend oder nur andeutend Bemerkungen ein sehr wertvoller verkehrspolitischer Unterhaltungsstoff, für den der Ortsgruppenleiter Daack dem Redner herzlichsten Dank ablassen konnte.

Ueber den hieran anschließenden Ortsgruppenvortrag von Hartmanns in dieser Reihe berichten wir in der heutigen Abendausgabe. Dr. H.

— Zusammenfass. Ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit Anhänger, aus Ludwigshafen kommend, ließ heute früh gegen 7 Uhr mit einem Wagen der DVG ankommen. Die beiden des Motorwagens der Linie 3 wurden gestrichelt und der Puffer abgerissen. Der DVG-Wagen blieb unbeschädigt. Verletzungen wurden nicht vermeldet.

Advertisement for KRAUT wine products. Includes categories: Liköre, Weinbrände, Brantweine, Wein, Südweine. Price lists for various quantities. Contact: Rumpunsch -- Schwedenpunsch -- Rotweine -- Flaschenweine -- Marken-Sekte. Weinbrennerei • Brantwein- und Likörfabrik • Wein-Großhandlung. KRAUT. Verkaufsstelle: R 1.7 Breitenstraße. Fernsprecher 35373.

Vermischtes

Im September vorigen Jahres hatte Adalbert Weinhard in Berlin in einem großen Kaffeehaus am Potsdamer Platz ein junges Mädchen kennengelernt und sich als „Dr. med. Weinhard“ vorgestellt. Seine medizinischen Kenntnisse bewanderte allerdings nur in einer oberflächlichen Fertigkeit im Zusammenstellen von Gipsabdrücken von Handgelenken, aus der er wiederholt in seiner Heimatstadt Stralsund in der Ufermark Hospitalgehilfen hatte. Als Weinhard erfuhr, daß das Mädchen über nicht unbedeutende Ersparnisse verfügte, ließ er sich in sein Vertrauen und verführte sie die Ehe. Er trat großartig auf, spielte den vermögenden Mann und lud sein Opfer fast regelmäßig nur telegraphisch zu den Besuchen ein. In Wirklichkeit war er völlig mittellos und hatte bereits Frau und Kind, um die er sich allerdings nicht kümmerte. Nachdem die Bekanntschaft über einen Monat gedauert hatte, hielt der Genuß den Zeitgeist für gekommen, um seinen von vornehmlich geizigen Genuß durchzuführen. Eines Tages erhielt das Mädchen von ihm einen Brief, in dem er mit großer Freude mitteilte, daß er jetzt mit sofortiger Wirkung zum leitenden Arzt am Krankenhaus in Neuruppin befördert worden sei. Er wolle allerdings eine Kautions von 1000 Mark stellen, und er bitte dringend, ihm doch das Geld zu überweisen, da er im Augenblick kein Vermögen mehr hätte. Das Mädchen, das ohnehin kein Opfer brachte, ließ sich durch die Nachricht, daß der Arzt ein solches Amt bekleiden würde, nicht abbringen. Sie schickte dem „Verlobten“ zunächst 1000 Mark. Der Briefe hatte damit aber noch nicht genug und unter allen möglichen Vorwänden entlockte er dem Mädchen auch noch den Rest des Spargeldes von 600 Mark. Inzwischen war der Vater hinter die Verbindung gekommen, und um sich ein Bild von dem zukünftigen Schwiegersohn machen zu können, beauftragte er eine Privatdetektivfirma mit Nachforschungen im Krankenhaus in Neuruppin. Man brach das ganze Vorgehen ab und Weinhard wurde als ein ganz gemeiner Damp entlarvt. Als das Mädchen die niederschmetternde Nachricht erhielt, wurde es von Verzweiflung übermannt, jammerte das Verhältnis nicht ohne Folgen geliebt war, und nahm sich das Leben. Der gewissenlose Betrüger war inzwischen nach Österreich geflüchtet, doch einige Zeit darauf konnte er noch verhaftet werden, als er vorübergehend deutsches Gebiet betrat. In der Gerichtsverhandlung behauptete der Betrüger die Gemeinheit, alle Schuld seinem Opfer in die Schuhe zu schieben. Auf Grund von Zeugenaussagen und zahlreicher Briefe wurde er jedoch einwandfrei überführt. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das Volklied „Hindenburg“ hat bekanntlich seine letzte Ueberrückung dieses Jahr glücklich beendet. Jetzt hat man dem Vortriebe bereits das „Reit“ bereitet, auf dem er sich den ganzen Winter hindurch zur Ruhe „anzusetzen“ kann. Freilich legt man sich nicht ohne Vorbedacht auf. Dieser Vorsatz hat seinen Ursprung schon im Jahre 1914, als man sich über die Möglichkeit einer Ueberrückung Gedanken machte. Man ging von dem Gedanken aus, wie man einen Sommerurlaub einlegen könnte in den Winter. Man kann denken, daß die Idee nicht ohne Grund entstanden ist. Die Ueberrückung ist eine gründliche Ueberrückung, die den Winterurlaub in eine gründliche Ueberrückung überführt. Und wenn man dabei dem Winterurlaub eine gewisse Ueberrückung einlegt, so läßt sich der Winterurlaub in eine gründliche Ueberrückung überführen.

Der Brief

mit den 200 Dollar

VON HEINRICH LANG

Big Jack stand noch gegen die Wand gelehnt. Er versuchte sich nicht, aber sein Gesicht schimmerte plötzlich grün.

„...“ rief er. „...“

„Sunderst es dir etwa?“ fragte Teddy. Er lächelte dabei. Es war ein eigenartiges, lauerndes Lächeln.

Dann war wieder dieses lächelnde Schweigen im Zimmer. Und Big Jack sahle seinen Versuch, wie den dampfenden Nachschweiß eines auf ihn zukommenden Angewandten.

Unerschrocken war das! Nicht zu erröthen war dieser Mensch.

„Kun — qu!“ rief er plötzlich auf. Seine Stimme klang seltsam. „Das ist nun schrecklich! Es ist nicht mehr zu halten! Was steht ihr da wie die Delinquenten?“

Teddy lachte.

„Ihr könntet auch noch leben, Jodie!“ sagte er. „Aber ich fürchte, wir werden doch sehr bald wieder an den Himmel sein!“ Er blinzelte dabei zu Barron hin. Der hand noch immer breit vor der Türe. Seine Augen funkeln. Wir wollen zur Sache kommen, heute ist!“ rief er dann seine Stimme.

„Ja!“ sagte Teddy.

Aber es vergangen noch einige Sekunden, bis er wieder zu sprechen anfang. Und in diesen Sekunden wurde es Big Jack über diese Männer da vor ihm — mitten alles. Warten, daß er — nichts anderes war, als der rote Herrscher von St. Louis und Schlichter bei der „Kampfmann“ für Landbesitz verlor und verlor.

Diese Männer da — waren gekommen als seine ... Oester!

„Nun war, aber ich im Zimmer. Redt heute ich selber der Dörfer, die ich da angedenken.“

Schlafers doch nicht aus der Ruhe bringen. Denn er weiß, daß er dann im Frühling wie verurteilt aus seiner Halle schweben wird, um mit neuer Kraft wieder die Fäden jenseits zwei Kontinenten zu spannen. Wer möchte „Hindenburg“ diesen Dankschreiben mitgeben? Hat er doch bis jetzt keine Ueberrückung hinter sich; nebenbei war er in Pernambuco und geimmal in La Paz und hatte noch nebenbei drei Weiber in dem deutschen Gauen gemacht. Und wenn man 30000 Kilometer zurücklegt, also innerhalb eines Jahres fast einmal die Erde umfliegen hat, dann ist es ein Winterurlaub wertig! Die 1000 Passagiere, die er, ganz abgesehen von den 8000 Kilogramm Post und Provit, über, schnell und bequem zu ihrem Ziel geführt hat, können es bezeugen, daß „Hindenburg“ kein schlechter Fahrer war. 68 Stunden und 42 Minuten war seine durchschnittliche Fahrzeit nach Ostafrika, in Stunden 40 Minuten von dort zurück nach Frankfurt. Und besonders stolz darf er auf seine Rekordzeit von 42 Stunden 48 Minuten sein, die er einmal, als die Winde ihm deulierten, von West nach Ost zurücklegte. Vielleicht gibt es Leute, die glauben, daß die Ueberrückung der Luftschifffahrt nach Amerika durch die winterliche Jahreszeit behindert sei. Nun, ihnen kann man die ruhige Versicherung geben, daß unsere Jagdpläne auch die Winterkürze nicht zu scheuen brauchen. Aber da sich eine solche Ueberrückung, wie in auch bei jedem Ozeandampfer, nicht umgehen läßt und sich dazu eben die verheerendste Zeit der Wintermonate am besten eignet, hat man die Regelung des „Winterurlaubes“ getroffen, die erst eine Veränderung erfährt, wenn wir über mehrere Kappeln verfügen, die sich gegenseitig abdecken können.

Eine lehrbare Eiferkindertrage hat sich in Ostafrika, in einem zu den Ufern des Indischen Ozeans gelegenen Punkte, abgespielt. Dort sollte die Leze Nib Dops Roman, die Tochter eines reichen Hofmanns, die zu dem Zeitpunkt verheiratet war, unter den Gästen, die zu dem Zeitpunkt worden waren und gerade am Vorabend in Ostafrika eintrafen, stand sich auch die intime Freundin der jungen Frau, Nib Elisabeth, die Tochter eines Bankdirektors. Zwischen den beiden Frauen kam es in dem Zimmer eines kleinen Hotels in Ostafrika, kurz vor dem Einbruch der Nacht, zu einem Streit. Als man in das Zimmer von Nib Norgan hinaufsteig, fand man diese in ihrem

Opiumschnitt durch den Ollberg

Der Untergang des „Jis“ vor dem Seem

Hamburg, 17. Dezember.

Das Seem Hamburg verhandelte am Donnerstag im großen Schwurgerichtssaal des Strafjustizgebäudes in öffentlicher Sitzung über den Untergang des deutschen Motorfähres „Jis“ im West-Atlantik am 2. November 1929. Bei dem

Blut schwimmend tot auf. Die Täterin leugnete feinen Augenblick, die richtige Tat bezeugen zu haben. „Ich wollte meine Freundin nicht verlieren. Ohne sie bedeutet mir das Leben nichts mehr.“

— Mit einer leichten Diebstahlsangelegenheit hatte sich dieser Tage das Gericht der englischen Stadt Brixton zu befassen. Die Ehefrau Frau B. D. D. hatte in einem Geschäft einen teuren Radiosapparat gestohlen. Die Ehefrau wollte, in ähnlichen Verhältnissen lebende Frau gab an, sie habe das Empfangsgerät, dessen Kaufsumme sie nicht einbringen konnte, aus Scham nach ihrem Mann zu bringen. Der einjährige Sohn Cecil sei nämlich vor 10 Jahren nach Australien ausgewandert, um dort sein Glück zu finden. Das Schicksal war gegen ihn, er verlor seine ganzen Ersparnisse und geriet in große Not. Inzwischen hat er sich unter ungeliebten Nähen und Entbehrungen durchs Leben geschlagen. Aber nun endlich fand er bei dem Kaufmannsbesitzer Shepperton in Bixford einen Pöten als Anlager für die tägliche Stunde der Kinder. Ueberrascht über diese Schicksalsänderung wollte die alte Mutter, die solange von ihrem Sohn getrennt war, die Stimme Cecils hören. Tag und Nacht sah sie am Radio, aber ihr kühles Empfangsgerät war zu schwach, um einen ausreichenden Sender zu empfangen. So hat sie sich einen modernen Empfangsapparat zu verschaffen gesucht. Das Gericht beurteilte die Diebin als Mutterliebe zu zwei Monaten Gefängnis und billigte ihr Bewährungsfrist zu.

Unglück sind bekanntlich 30 Mann mit dem Kapitän und Besatzung gekommen, nur der Schiffsführer B. Hoedle ist am Tage nach dem Untergang, in einem Rettungsboot treibend, von dem deutschen Dampfer „Weichland“ aufgefunden und gerettet worden.

In dem Spruch des Seemates heißt es u. a.: Der Unfall ist auf folgende Ursachen zurückzuführen: Das Schiff ist aus nicht ausreichender Ursache im Sturm erbeutet und gesunken. Wegen dieses Versuchs hat man am 2. November morgens die Reise abgebrochen und ist auf Gegenfahrt gekommen. Am selben Nachmittag ist die Ufer I eingeschlagen worden. Es ist anzunehmen, daß das Schiff zu dieser Zeit bereits sehr tief im Wasser lag. Zwischen 10 und 11 Uhr ist das Schiff gesunken. Es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß das Schiff zwischen 10 und 11 Uhr nicht mehr gehalten hat. Das Schiff war nicht überladen, es war gehörig bemantelt und war bei der Ausreise in bestmöglicher Verfassung. Die Untersuchung hat Mängel in der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und in der Art der Steuerung der Fohung nicht ergeben. Angewandten ist die Hilfeleistung durch „Weichland“, besonders Anerkennung verdient der Bootsmann Meyer für die Rettung des Deckmanns Hoedle.

Zusammenstoß auf der Wiener Straßenbahn

Wien, 17. Dezember.

Zwischen der Wiener Vorkahn und der Straßenbahn ereignete sich an einer Stelle, wo sich die beiden Straßenbahnen in einander kreuzen, ein schwerer Zusammenstoß. Ein Straßenbahnwagen wurde aus den Gleisen geworfen und vollkommen zertrümmert. Vier Personen wurden schwer und zahlreiche Verletzte leichter verletzt.

Klofemeyer in Johannesburg

Johannesburg, 17. Dezember.

Das Fliegerpaar Klofemeyer-Beinhorn ist auf dem Flughafen Germiston eingetroffen. Nach einigen Tagen Aufenthalt in Johannesburg will Klofemeyer das Training in Gedloob aufnehmen.

1 Million im Zeehaus durchgebracht

Tollis, 17. Dezember.

Vertraulicher verkünden die Aufhebung eines zu den Ueberrückungen und Betrugsdarstellungen in der Provinz Ostafrika, in dessen Mittelpunkt der Leiter der Rechnungsabteilung des Oberpräsidiums am Zollhaus in Urua, nämlich von Tollis steht. Der angeklagte Beamte hat es verstanden, durch raffinierte Ueberrückungen im Bereiche der letzten sieben Jahre über eine Million Yen zu veruntzieren.

Das Geld gab er in Zeehäusern aus und vertrieb es zum Teil durch geschickte Spekulationen an der Börse. Seine Verhaftung erfolgte in dem Augenblick, als er sich in lebenswärtiger Gesellschaft in einem Zeehaus befand. Als Zeugen wurde der Hauptkassierer von Ostafrika, ebenfalls in der Provinz Ostafrika, verhaftet, dem weiter zur Last gelegt wird, daß er künftige Bankrottziele in Höhe von 120 000 Yen für sich verbrennt haben soll.

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Ein Winterhilfs-Briefmarkenheft zum Preis von 2 Mk.

In Big Jack oder lagten die Gedanken. Sein schmerzender Schloß arbeitete fleißig. Mit dieser Ueberrückung der Aufmerksamkeit zwang er sich, ruhig und beherrschend zu bleiben.

Und nun fing Teddy wieder zu sprechen an.

„Der rote Dörfer ist tot. Er war ein Betrüger. So wie ihn wird es allen ergehen, die — ihre Freunde verstoßen. Du, Big Jack, — wie ich der Rache sein, weißt du das?“

Jack Augen wurden schmale Schlitze. Er versagte die Lippen, ein Schloß zu machen. „Das... sollen... diese Späße, Teddy!“ sagte er heiser.

Aber jetzt wurde Teddy ernst, jetzt ließ er die letzte Waffe fallen. „Hindenburg!“ brüllte er los. „Wahst du leugnen? Du brauchst es nicht mehr! Es steht dir auf der Stirne, du Schloß! Doch dich selbst verfluchst bei jeder Witz zu dumm für uns! Rache dich jetzt, Jodie!“

Und Barron rief laut an des Schreienden Seite, gleich vor Erwartung, mit einem Gesicht, in dem die Mordlust wie Strich gezeichnet waren.

„Beruhig — machen!“ Big Jack rief auf. „So war wie ein Vaden. „Soll ich allewege toll geworden? In was soll ich mich fertigmachen?“

„Wir geben dir — eine Stunde!“ rief Barron über Teddys Schulter.

Dann war wieder Schweigen im Zimmer. Kleine Stille. Die Männer sahen sich mit den Augen. Alle schloßen, wie sich ihre Nerven gleichsam bis zum Zerreißen spannten.

„Ihr — werdet mich anführen!“ sagte dann Big Jack. Es klang ziemlich ruhig.

„Es wird keinen Zweifel geben!“ erwiderte Teddy ebenso. „Wir wissen Bescheid! Du leuchst mit den Fingern unter einer Decke. Du hast nicht gelogen, als du es im Kampf bei Kaja ergriffest. Denn ich dich nicht!“

Big Jack Gesicht schloß sich zu Stein. „Ich — wech von nichts!“ sagte er trocken. „Und wenn — ihr hier...“ Er wußte nicht, „Ihr müht euch, irgendwas bis zum Ende zu kommen!“ sagte er mit einem Schloß hinaus.

Teddy wechselte mit Barron einen Blick.

„Eine Stunde geben wir dir!“ wiederholte er dann fast leiser. „Du wirst dich selber richten, Jodie! Mit dem schlechten Ueberrückung gemein im Leben!“

Wieder Stille. Man hörte Big Jacks leuchtendes Atmen.

„Ich — will Lottis Hand selbst sprechen!“ rief er dann plötzlich unermittelt auf. „Ich schreie euch...“

„Rach's kurz!“ rief jetzt Barron, den die Nerven verzerrten. „Zum Schweigen sind wir nicht gekommen!“

Er hatte die Waffe in der Hand, der totenblasse Barron rief, in dessen Gesicht die Rache wie ein blutiges Mal glühte. Und jetzt überstürzte sich alles.

Mit einem schreienden Aufschrei mochte Big Jack einen wilden Satz nach der Türe zu seinem Schlafkabinett hin. „Hi-je!“ brüllte er, wie ein Tier in Lodenst. Barron rief laut auf. „peng — peng — peng“ der Schuß hinter dem Springende hte —, aber der hatte schon die Schwelle des Schlafkabinetts erreicht und übergrungen — mit einem starken Knall warf er die Türe hinter sich zu und ließ den Knall vor.

Doch eine dünne Türe ist kein Hindernis für Männer, die entschlossen sind, ihr Ziel zu erreichen. Zwei schmetternde Fußtritte Teddys — dann warfen sich die beiden Männer mit vereinten Kräften gegen das dünne Holz, und schreiend frachte es auf, die Türe gab nach, der Eingang war geöffnet.

Mit den Revolvern in den Händen drangen beide zugleich ein; sie wußten, daß in der Zwischenzeit auch Big Jack sich beworfen haben konnte; sie waren gefestigt darauf, der Wundung einer Pistole entgegenzutreten — aber das Schreie sie nicht; wie zwei Blatthunde auf den geschrien Tisch sprangen sie ihr Opfer an — und fanden plötzlich wie vom Blitz getroffen. Denn — das keine Zimmer war leer!

Big Jack war nicht mehr zu sehen! Er war nirgendwo. Nicht im Schloß und nicht unter dem Bett. Und das Zimmer heute nur die eine Türe — diejenige, die oben unter den Frühen der Ueberrückungen zerfallen war.

Drei Sekunden verstrichen. Teddy und Barron riefen laut auf. Dann fiel beider Blut wie auf ein Kommando auf das Fenster. Das stand offen, leerengeleert. ... Die weißen Vorhänge blühten sich flatternd im Wind. Der letzte Schloß der größten Wandlampe fiel drein in das Zimmer herein.

Mit zwei Säuen waren Teddy und Barron riefen am Fenster. Die Vermuten lag ihnen. Und was

he haben, war ein großes Bild. Denn da bräuheten, schon eine Jahr weiter entfernt, hing Big Jack an der Fassade des Hauses, mit den langen Armen wie eine Spinne sich festhaltend, die Hände auf einem schmalen Band, auf dem er offensichtlich entlanggerollt war...

Er war noch immer in seinem Schlafrock — und sein Gesicht war die grünliche Maske eines in Tode Wundstarrheit.

Der Zwischwerk tiefer war die Straße. Und dort begannen schon die Menschen sich zu dösen, darunter zahlreiche Kinder, deren erschreckene Mäuler auf...

Jetzt trafen Big Jacks Augen keine Verfolger. Und zugleich gellten seine Schreie, wie die eines Bellesanten:

„Hi-je! Hi-je! — Nicht stehen, Teddy! Nicht stehen! Hilfe!“ Es war ein Schloß, das eben über sich selbst rief.

„Was ist!“ rief Teddy in Barron rief. „Was ist!“ Er erregt und nicht. Warten wir, bis wir fortkommen!“

Ja, dafür war es in der Tat allerhöchste Zeit. Als die zwei Männer in Jodies Schlafzimmer traten, begannen sie schon einen der der Ueberrückungen der Provinz. Sie war lebendig und ihnen verstricht.

„Guten Sie einen Arzt, Kindern!“ rief Teddy mit überauswärtig an. „Sie haben einen Ueberrückungen hier im Hause!“

Damit löst er das Mädchen zur Seite. Barron schloß ihm über dem Revolver vor ihm seltsamen Menschen. Teddy und Barron begannen mit den Händen zu arbeiten. Bald hatten sie den Knall erreicht und die Türe gewonnen.

Was die Frau schon an, hob mit Menschen zu helfen. Man bürste nach oben, ein ganzer Schwarm von Menschen, Knechtliche in der Hand, die Ueberrückungen, die bei keiner Ueberrückungen fehlen dürfen — und Barron. Die lösten bei dem Schloß diesmal auch besonders heftig und mitunterlich zu sein.

Schon auf dem Absatz des zweiten Stockwerks sahen Teddy und Barron, daß der Eingang unter weisert war. In drei Händen die Ueberrückungen an der Türe, niemanden mehr herein, nur dem der auch keine Zeit mehr hinanzulassen.

(Fortsetzung folgt)

Sonnentage

Der oben etwa dreimal so hoch ist wie in der Ebene, in 1000 Meter über 900 Meter im Schwarzwald...

Schöne Tage - gemütlige Abende! Nach langer, den Körper kühler und den Geist...

HERRENWIES Kurhaus

Wintersport und Winterkuren, Ruh, Sonn, Luft, u. kalte...

Wunder und "Bekümmernislos" geht es natürlich...

Wintertipps: Falls, unendliche viele rufen es sich zu ein, daß...

Es ist nicht immer so gewesen: Bei wenigen Jahreszeiten...

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann...

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann...

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann...

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann...

Im Schwarzwald, wo man ihn natürlich dann...

Aus das Wastgewerbe hat sich im Laufe der...

Schneebericht vom Freitag, 18. Dezember

Tannus: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Kraft durch Freude Wer weiß hat? Durch die unerschöpflichen Reichtümer...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...

Wald: Kleiner Feldberg: + 3 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter...



Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Ostums Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Pfeil nach oben: kalter Wind...

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe...

Vorauslage für Samstag, 19. Dezember

Table with 2 columns: Station, Temperature. Includes data for Mannheim and other locations.

Wasserhaushaltsbeobachtungen im Monat Dezember

Table with 2 columns: Station, Water balance data. Includes data for Mannheim and other locations.



MANNHEIM IM DEZEMBER

Freitag, 18. Dezember

Nationaltheater: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Opernhaus: Die Verurteilten, Operette von O. Perle...

Auf zum Wintersport in die Berge!

Zünftige and die es werden wollen. Wintersport-Ausrüstung bei Sport-Dobler.

Freudenstadt, Villa Pauline. herrschaftliche Familienheim, direkt S. Kurpark...

Dobel, Hotel Post. in Küche, Zentralheizung, Hot. Wasser, Garage.

Hallwangen Kurhaus Grüner Baum. 730 Meter, bei Freudenstadt.

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim Partenkirchen. Oberbayern.

Altglashütten. Besucht den alten Schwarzwaldglashütten.

Freudenstadt, Hotel Hirschen. im Hochschwarzwald. Das prächtige Haus...

Muggenbrunn Grüner Baum. 730 Meter, bei Freudenstadt.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Enzklösterle bei Wildbad. Wintersport - Wintersport.

Altglashütten Haus Sommerberg. Wintersport- oder Art. - Gebäude, herrliche, sonnige...

St. Georgen. Schwarzwaldhöhe - 800 bis 1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Königsfeld Höhenluftkurort. 703 m. ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Wintersport - Wintersport in Kurhaus Kniebis-Lamm. 1030 m. ü. d. M. - Zimmer, Hot. haben...

St. Georgen Hotel Adler. Wintersportplatz. 600-1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage, Ruhe und Erholung bei...

St. Georgen Hotel Adler. Wintersportplatz. 600-1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage, Ruhe und Erholung bei...

St. Georgen Hotel Adler. Wintersportplatz. 600-1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage, Ruhe und Erholung bei...

St. Georgen Hotel Adler. Wintersportplatz. 600-1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Freudenstadt Waldhotel Stokinger. Prächtige Lage, Ruhe und Erholung bei...

St. Georgen Hotel Adler. Wintersportplatz. 600-1000 m ü. d. M.

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

Waldhotel am Notschrei. 122 m. d. Meer. - Zentralheizung, Feldberg...

